Aus der Schule

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

In einem Aufsatz über Anton Graff: Das graphische Kabinett, steht über seine Selbstbildnisse:

„Das eine aus reifen Mannesjahren, mit einem Blicke, der wie das kluge Auge eines Reh's aus dunkler Waldnacht strahlt, mit all den wundervollen fein geprägten Herbheiten dieses Antlitzes, das seinen Ursprung in keinem Zug verleugnen kann."

Na na, ist ja schon gut. Nur immer gemütlich bleiben.

*

Aus der Schule

Ein Lehrer stellt uns folgende Schüleraufsätze zur Verfügung:

Uf der Schuelreis, wo-n-i ha wölle-n-es Ei ässe, dunkt's mi, der Dutter syg usse-n-um. J nid ful u byssе, rätsch! zmits dry. Aber du isch dert es chlys Hüendschi drin gsi. Du wohl, du han i gnue gha vo däm Ei!

*

Gestern bin ich und Rosa und Heer Leerer Strousack an den Bach gewesen. Der Heer Leerer Strousack hat gefischet, dann hat das böse Schaf Rosa geputscht und in die Lufd geworfen. Dann bin ich dem bösen Schaf eins go hauen mit einem stecke. Wir sind fort gesprungen, aber das böse Schaf ist uns nach gekommen bis zum schafhüttli und machte immer päh päh, ihr müßt heim gehen! hat der Heer Leerer Strousack gesagt. Dann sind wir heim gegangen, und der Heer Leerer Strousack ist auch heim gegangen.

*

Mißglückte Korrektur

Dr Herr Bischly het sich vomene Kinstler si Bordrett in Ehl mole loh. Kirzlig kriegt er Bsuch vomene Frind. Si Erst's isch, daß er dä vor das Ehlgmäld fiehrt und en frogt, wie's em gfalli. Dä luegts lang a und seit schließlig: „Ehrlig gschbroche — 's isch nit scheen!" Wo-n-er uf das abe-n-aber 's verdutzti Gsicht vom Frind Bischty gseht, glaubt er, er mieß si Urteil e weneli mildere und so fahrt er denn furt und sait: „Aber, das mueß me sage: es glicht Der."

*

Bettlerlogik

Dame: „Ich begreife nicht, wie ein so großer, starker und gesunder Mann betteln und den Leuten vorgeben kann, er leide Hunger — —."

Bettler: „Das ist es ja eben: weil ich groß, stark und gesund bin, habe ich so argen Hunger." *

*

Schon möglich

Tochter: „Nein, Mamma, Du kannst nun sagen, was Du willst; einen Rothaarigen heirate ich nicht und wenn er noch einmal so reich wäre als Dein Herr Feusi, den Du mir als Mann aufhalsen willst."

Mutter: „Aber, liebes Kind, überlege Dir die Sache etwas gründlicher; bedenke, daß er in zwei, drei Jahren vielleicht gar keine Haare mehr hat." *

Sauserzeit

Sauser gibt es wiederum
Rings in jedem Ort,
Wo es keine Trauben gibt,
Kommt er als Export.
Und in jedem Weinschank, der
Auch die Zeit begreift,
Hängt die Sau am Fensterkreuz,
Ringelrund beschweift.

Mit dem Sauser fängt zugleich
's neue Weinjahr an,
Und der Mensch begreift dann leicht
Erdenwallers Bahn.
Wenn er lang beim Sauser saß
Und dann glücklich steht,
Merkt er, daß die Erde sich
Ganz entschieden dreht.

Setzt er in Bewegung sich
Endlich breit und schwer,
Merkt er, wie's dem Schiffer geht
Auf dem wilden Meer.
Zickzack geht's den ganzen Weg,
Klippen überall,
Und die Straße türmt sich als
Wellenberg — und Tal.

Kommt er nach bewegter Fahrt
Doch daheim noch an,
Fühlt er sich, — kaum drinn im Bett, —
Plötzlich als Vulkan.
Lawaströme rechts und links
Gibt's die ganze Zeit,
Und er freut sich, daß er nicht
Auch noch — feuerspeit.

Fränzchen

*

Amerika-Lieder

An den Niagarafällen.

Wahrscheinlich sind sie schön und interessant.
Aber wann war einer von euch im Stand
Zum zweiten Mal auf den Monte Bré zu gehen,
Und euch den Betrieb da oben anzusehen?
Oder die so beliebte Areschlucht?
Diese Stätten sind doch alle verflucht,
Infolge der Fremdenindustrie;
Und wie!

Hier bei den Niagarafällen (sprich Niägrafols)
Ist man jedenfalls (Züridütsch: fols)
Insofern bevorzugt und gesegnet,
Als es hier beständig regnet.
Nämlich von den zerstiebenden Wasserwellen.
Man kann sich also nicht lange aufstellen,
Sondern nach fifteen Minuts steigt man wieder in den Zug
Und hat genug.

Und rasch verstummt der Krämer Geschlurfe.
Der Zug segelt prächtig um eine Kurve,
Und plötzlich liegt - erhebt - und dehnt sich da
Ein anderes — neues Amerika:
Ein Fluß - und ein Wald - wie Raum und Zeit,
Darüber Gottes Unendlichkeit —
Und der Pulsschlag, der das alles durchkreist:
„Der große Geist!"

Jakob Bührer

*

Schlagender Beweis

Lehrer: „Der Alkohol ist ein Gift. Wer weiß einen Beweis hiefür?"

Schüler: „Jedes Mol, wen de Vater en Stüber hät, werd Muetter giftig."

Verd..... Lausbub

wetterte der Chef du Service und zog dem Piccolo das Ohr; bring die Bleistifte zurück! Du weisst, ich schreibe **nur mit einem Karandasch!**

Bitte merken Sie sich das auch! Warum in die Ferne schweifen, wenn im Lande so gute Blei- und Farbstifte fabriziert werden wie von

Caran d'Ache

in Genf

Die neue Wohnung

Zu hängen ein Gemälde schwer,
Nahm ich mir einen Nagel her
Und schlug ihn kräftig in die Wand,
Worauf der schlanke Kerl — verschwand.

Welch' ein durchtrieb'ner Bube!
Mit Klirren fiel er
Wie ein Versteckensspieler
In eines Nachbars Stube.

Der Nachbar kam. Er schrie mich an:
„Wenn ich da saß, mein Kopf, was dann?
Potzblitz! Sie nagelten mich tot!"
Sein Antlitz glühte, purpurrot.

„Es tut mir leid",
War mein Bescheid,
„Was fehlte ich, ich armer Tropf?
Schlug nur den Nagel auf den Kopf!"

Rudolf Nußbaum

*

Der Ausweg

Abendgesellschaft im Hause des Herrn Direktors mit kaltem Buffet, bedient von der Tochter des Hauses und einigen ihrer Freundinnen.

„Du, ich möchte gerne etwas zu essen verlangen," sagt der Kommis Aengstlich zum Kollegen Keck, „sagt man eigentlich ein Sandwich oder eine Sandwich?"

„Das kann ich Dir wirklich nicht sagen," antwortet ihm Keck, „aber um die Schwierigkeit wird leicht herumzukommen sein," und zum Buffet gewendet ruft er: „Fräulein, bitte, zwei Sandwich." *

*

Schadenfreude

In einem Bündnerdorfe stand ein Haus in Flammen. Der Besitzer stand davor mit der Kachelpfeife im Munde und den Händen in den Hosentaschen und schaute zu. Zuletzt meinte er: „Ean verdammte kooge Wentele (Wanzen) maah i's doch gunne!"

Brauns VARIETE CABARET **Hirschen**

VARIETE ◆ CABARET ◆ LUSTSPIEL

Zürichs beliebteste und billigste Unterhaltungsstätte 394